

Die Versündigungen gegen den Geist Gottes

Vortrag

von

Pastor Alfred Christlieb

1909

Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft f. D.
In Elberfeld

Neu bearbeitet und herausgegeben von Thomas Karker, 28279 Bremen
11/2012

Die Versündigungen gegen den Geist Gottes.

Die Heilige Schrift spricht in verschiedenen Ausdrücken von Versündigungen gegen den Geist Gottes. Sie warnt uns vor dem Betrüben des Heiligen Geistes (Eph. 4,30), sie zeigt, wie man dem Heiligen Geist lügen (Apg. 5,3), ihn versuchen (Apg. 5,9), entrüsten und erbittern (Jes. 63,10) kann. Sie straft das Widerstreben gegen den Heiligen Geist (Apg. 7,51), ferner das Dämpfen des Geistes (1. Thess. 5,19) und endlich die Lästerung gegen den Heiligen Geist (Mark. 3,28 und 29).

Alle zuerst genannten Ausdrücke enthalten Sünden, der letzte aber die Sünde gegen den Heiligen Geist. Die Sünden sind teils solche, durch die wir in erster Linie uns selbst, teils solche, durch die wir besonders das Werk des HErrn schädigen.

Demnach wollen wir dreierlei Versündigungen gegen den Geist Gottes betrachten:

1. Solche, durch die wir zunächst unserem eigenen inneren Leben,
2. Solche, durch die wir dem Werk des HErrn schädlich sind und
3. Die eine Sünde oder die Lästerung gegen den Heiligen Geist.

1.

❶ Für die erste Art von Versündigungen gegen den Geist Gottes, durch die wir zunächst uns selbst schaden, ist die Hauptstelle: „Betrübet nicht den Heiligen Geist“. Eph. 4,30. Im Zusammenhang dieser Stelle (Vers 25 – 32) werden eine Anzahl von Sünden genannt, durch welche der Geist betrübt werden kann. Wir heben unter denselben zuerst die Lüge hervor. Der Heilige Geist ist ein Geist der Wahrheit (Joh. 15,26), der die Gläubigen, in denen er wohnt, zu reinster Lauterkeit und Wahrhaftigkeit antreibt. Wenn Gläubige unwahr werden, so treten sie zu dem Heiligen Geist in den schärfsten Gegensatz und betrüben ihn. Das tat Ananias (Apg. 5). Mit Recht wirft Petrus diesem direkt eine Versündigung gegen den Heiligen Geist vor. („Dass du dem Heiligen Geist lügest.“ Vers 3). Ananias muss die Stimme des Heiligen Geistes im eigenen Herzen unterdrückt haben, wo er seine fleischliche Habgier hätte ertönen sollen. Solche Unwahrhaftigkeit musste besonders in jener ersten Pfingstzeit ein so schreckliches Gottesgericht nach sich ziehen.

Die Versündigungen gegen den Geist der Wahrheit brauchen nicht immer gleich so grobe Lügen zu sein, wie die Antwort des Ananias. Vielleicht findet sich eine feinere und verstecktere Unlauterkeit häufiger in den Herzen der Gläubigen, etwa in der Art, wie Jerobeam sie zeigte. Jerobeam gedachte in seinem Herzen: „Wenn dies Volk soll hinaufgehen, Opfer zu tun in des HErrn Hause zu Jerusalem, so wird sich das Herz dieses Volkes wenden zu ihrem Herrn Rehabeam“. Dabei sprach er aber zu den Ältesten Israels: „Es ist euch zu viel, hinauf gen Jerusalem zu gehen“. 1. Kön. 12,26 – 28. Er hatte also, während er dies sagte, einen ganz anderen Beweggrund in seinem Herzen, als den, welchen er mit dem Munde angab. Nach seinen Worten suchte er dem Volk nur eine Erleichterung zu besorgen, indem er ihm den weiten Weg ersparen wollte. In Wahrheit aber ist es ihm nicht um eine Erleichterung für sein Volk, sondern um Sicherung seiner eigenen Herrschaft zu tun. Drängt sich in unseren Tagen nicht derartige

Unlauterkeit bis in die heilige Arbeit im Weinberg des HErrn hinein? Gibt es nicht leider solche Arbeiter, denen man den Besitz des Geistes Gottes gewiss nicht abstreiten kann, die aber nicht davor zurückschrecken, sich bei Gelegenheit den falschen Anschein geben, als suchten sie ausschließlich das Beste der Seelen, während es ihnen in Wahrheit um Verfolgung ihrer persönlichsten Interessen zu tun ist. Achten wir darauf, dass die Unwahrhaftigkeit auch nicht in der feinsten Form in unser Herz und Leben hineindringen darf. Der Geist Gottes würde sich sonst nicht zu uns in unserem Dienst bekennen können.

② Eine zweite Versündigung, durch die der Heilige Geist betrübt werden kann, die auch in jener Epheserstelle erwähnt wird, ist der Zorn. Der Heilige Geist ist ein Geist der Liebe (2. Tim. 1,7), Versündigungen gegen die Liebe sind Versündigungen gegen den Heiligen Geist in uns. Wenn wir eine bittere Wurzel gegen einen anderen Menschen in uns aufkommen lassen (Hebr. 12,15), so wird der Heilige Geist dadurch in uns betrübt. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, dass wir innerlich gedeihen, wenn wir einen Hass gegen einen anderen im Herzen tragen.

③ Ferner kann ein Betrüben des Geistes in uns durch faules Geschwätz erfolgen (Vers 39). Bei der Welt gehört es zum guten Ton, dass die Unterhaltung nicht stocken darf, auch wenn die armseligsten Gegenstände hervorgeholt werden müssen. Bei Christen sollte es derartiges nicht geben. Wenn schon ein Mose im Alten Bunde bei einem Familienbesuch seines Schwähers Jethro in der Hütte eine solch erbauliche Unterhaltung führte, die in einen Lobpreis Gottes hineinmündete (2. Mose 18,10), wenn eine Maria und Elisabeth bei ihrem Besuche den HErrn lobpreisen, so sollten Christen hieraus etwas für ihre Gespräche lernen und nie durch leere Unterhaltung und faules Geschwätz den Geist Gottes betrüben.

Nicht nur Gläubige, sondern auch Ungläubige können sich zu ihrem eigenen inneren Schaden an dem Heiligen Geist versündigen. Stephanus klagt in heiligem Ernst in seiner letzten Lebensstunde die Juden an: Ihr widerstretet allezeit dem Heiligen Geiste. Solches Widerstreben beobachten wir z. B. bei Herodes, der einen Zug zur Wahrheit hat, der den Johannes gern hört, ihm in vielem folgt und doch zuletzt der Wahrheit nicht gehorsam wird. Auch Felix, der Knecht des Mammons und der Lüste, und Agrippa sind solche Beispiele.

2.

Die zweite Art von Versündigungen gegen den Geist Gottes, durch die wir dem Werk des HErrn Schaden zufügen, findet sich in der Stelle: „Den Geist dämpfet nicht“. (1. Thess. 5,19). Dieser Ausdruck bezieht sich nach dem Zusammenhang (Vers 20 u. 21) zunächst nicht auf das Werk des Heiligen Geistes in uns, sondern in der Gemeinde des HErrn. Paulus sucht hier die Thessalonicher dahin zu führen, dass sie ein heiliges Zittern davor in sich trügen, die Segenswirksamkeit des Heiligen Geistes durch irgend ein Verhalten zu hindern.

① Solches Dämpfen kann geschehen durch Niederdrückung von Gaben, die der Heilige Geist geschenkt hat.

Wenn schon der treue Diener Josua bei dem Weissagen von Eldad und Medad rief: „Mein Herr Mose, wehre ihnen“ (4. Mose 11,28), wenn einer der besten Jünger, Johannes, einem Teufelsaustreiber wehren will, weil er nicht gerade in der gleichen Gemeinschaft wie er arbeitet (Luk. 9,49), so ist damit gewiss die Prüfungsfrage nahe gelegt, ob nicht

zuweilen gerade bei den besten Christen durch wohlgemeinte, aber nicht immer gottgewollte Engherzigkeit eine Dämpfung des Heiligen Geistes stattfindet.

② Nicht nur durch Engherzigkeit, sondern auch durch gesetzlichen Eifer können Menschen das Werk des Geistes in der Gemeinde schädigen und sich dadurch an ihm versündigen. Wie sehr haben jene „etliche aus Judäa“ (Apg. 15) das Werk des Geistes Gottes dadurch gestört, das sie das „Seligwerden“ abhängig machten von einer äußerlichen Handlung und einem vermeintlichen Gehorsam gegen Gottes Gesetz! Welch eine Verwirrung entstand durch ihre Tätigkeit! Wie hat es Zeit gebraucht, bis ihre Arbeit als ungöttlich entlarvt und gebrandmarkt wurde. – Fast kommt es mir vor, als ob jene „etliche aus Judäa“ bis heute noch nicht ausgestorben wären, sondern in mannigfacher Form ihr Wesen trieben und Seelen unter biblischem Vorwand unter das Gesetz zwängen. Der HErr bewahre uns vor solchen.

③ Aber noch von einer anderen Versündigung gegen den Heiligen Geist im Werk des HErrn muss hier geredet werden. Es gibt auch ein scheinbar ganz besonderes Befördern der Arbeit des Geistes Gottes, das in Wahrheit doch eine Versündigung an demselben ist. Lasst uns das an einem Beispiel unserer Tage beobachten. In der Gemeinde des seligen Pastors Engels gab es einen Ort, der in ganz besonderer Weise für das Evangelium verschlossen war. An diesem Ort rief man vor vielen Jahren in dem Verlangen nach einer geistlichen Erweckung einen Bruder, der Versammlungen abhalten sollte. Gewiss war das Verlangen jener Rufenden nach einer Erweckung gut und anerkennenswert. Aber jener Bruder fragte bei seiner Arbeit nicht nach den Plänen des Geistes Gottes, sondern arbeitete mit allen Mitteln darauf hin, um jeden Preis eine Anzahl Seelen jetzt sofort zum Bekennen einer Geisteserfahrung zu bringen. Die Folge war, das; nicht nur keine einzige der damals gewonnenen Seelen auf dem rechten Weg blieb, sondern dass auch jener Ort auf viele Jahre hinaus für Geisteswirkungen verschlossener war, als irgend ein anderer jener Gemeinde.

Der HErr bewahre uns nach allen Seiten sowohl vor engherziger oder gesetzlicher Dämpfung wie vor eigenmächtiger und eigenwilliger „Beförderung“ der Wirksamkeit des Geistes Gottes. Es ist und bleibt der Heilige Geist ein gar zarter Gast. Wer ihn demütig mit Schülersinn aufnimmt, und sich von ihm leiten lässt, wird großen Segen haben. Wer aber meint, ihn leiten und nach seinen Gedanken meistern zu können, wird früher oder später die schreckliche Verirrung seiner Versündigung am Heiligen Geiste gewahr werden.

3. Die Lästerung gegen den Heiligen Geist.

Zuletzt noch ein Wort über die Lästerung des Heiligen Geistes. Wir finden zuweilen Seelen, die von dem Gedanken angefochten werden, sie hätten die Sünde gegen den Heiligen Geist begangen. Aber mit Recht bemerkt F. B. Meyer, wenn Seelen hierüber ängstlich besorgt wären, so sei es ihm, als ob ein tief herabgestürztes Kind ausriefe: „Vater, ich bin tot!“, worüber der Vater sich nur freut, weil er hört, dass sein Kind noch am Leben ist. Ein erfahrener Seelsorger, Samuel Zeller in Männedorf, schreibt *) über diese wichtige Frage folgendes: „Es gibt in unseren Tagen so viele, die haben ein Feuer in sich,

*) Die sehr empfehlenswerte Schrift hat den Titel: Was ist die Sünde wider den Heiligen Geist? Eine Frage, beantwortet von Samuel Zeller. Kommissionsverlag der Philadelphia in Stuttgart, Rotebühlstr. 57. Preis 25 Pf.

das verzehrt sie schier. Man sieht es ihnen oft an, dass ein stiller Gram an ihren Herzen nagt. Wochen, Monate, Jahre gehen dahin, kein Aussprechen des Herzens, bis es fast zur Verzweiflung kommt. Es sind Leute, die leiden an einem Doppelleiden.

- Erstens ist es eine krankhafte Anlage, eine Schwäche des körperlichen Herzens.
- Zweitens sind es Anfechtungen des Satans, der gern im Trüben fischt und die krankhafte Disposition des Herzens benutzt, um seine feurigen Pfeile hineinzuschleudern. Diese Leute spüren bei der krankhaften Anlage ihres Herzens oft plötzlich, während sie das Wort Gottes hören oder lesen, oder während sie beten, einen Gedanken in sich aufsteigen, und dieser Gedanke enthält eine Lästerung gegen Gott. Denkt euch einmal solch ängstliche Herzen, die zum ersten Mal einen abscheulichen Fluch in sich hören – wie sie des Todes erschrecken! Sie wollen ja nichts davon. Aber ehe sie sich's versehen, kommt schon ein zweiter Fluch, und nun gibt's einen Riesenkampf. Sie fangen an zu beten, und je inbrünstiger sie beten, desto angegriffener wird das arme körperliche Herz, und desto mächtiger fliegen auch wieder die feurigen Pfeile des Bösewichts, und die Not wird immer größer. Wir werden in der Ewigkeit sehen, dass manche verzweifelt sind auf diese Tatsache hin, dass sie in solche Not gekommen sind und meinten: das sei die Lästerung wider den Heiligen Geist, und doch ist es nichts anderes, als die Krankheit der gotteslästerlichen Gedanken.

Ich habe mich schon oft gefreut, dass Gott mir aus Nord und Süd solche arme Kranke zugeführt hat, die endlich, endlich ihren Mund öffneten und erzählten: „O, mir ist nicht mehr zu helfen, ich habe die Lästerung wider den Heiligen Geist begangen“. Und ich habe mich gefreut und freue mich immer wieder, wenn ich mit der größten Autorität, die Gott mir im Augenblick geben muss, zu solch einem Geplagten sagen kann: „Wenn du in diesem Augenblick sterben müsstest, so würdest du von all' diesen Lästergedanken nicht einen einzigen auf deinem Sündenregister finden.“

Wenn wir auf der einen Seite ängstlichen Seelen auf Grund der Schrift versichern dürfen, dass bei ihnen von einer Lästerung des Geistes noch nicht die Rede sein könne, so müssen wir auf der anderen Seite leichtfertige Seelen vor der wirklichen Gefahr dieser Sünde warnen. Wie erschütternd ist die Lebensgeschichte von Franzesko Spiera, *) der, nachdem er zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen war, und das Evangelium in seiner italienischen Heimat verbreitete, gegen die deutliche Stimme des Heiligen Geistes die evangelische Wahrheit öffentlich widerrief, um vor der Inquisition bewahrt zu bleiben, und dann in völliger Unfähigkeit, das Wort von der Gnade anzunehmen, in finsterner Verzweiflung starb. Wenn wir auch gewiss nicht darüber entscheiden können, ob dieser Mann die Lästerung des Geistes begangen hat – das Urteil hierüber wird nur Gott zustehen – so liegt doch in seinem Lebensende eine ergreifende Warnung vor dieser Sünde.

Der HErr lasse uns jede Versündigung gegen den Heiligen Geist im Licht seines Wortes erkennen, damit wir ihn weder bei uns betrüben, noch in seinem Werke dämpfen, geschweige denn dahin kommen, dass wir ihn selbst lästern.

*) Der Titel dieser ergreifenden Schrift lautet: Franzesko Spiera. Eine Geschichte aus der Zeit der Reformation in Italien von K. Rönnecke. Verlag des Rauhen Hauses, Hamburg. Preis 1,20 M.